

Projektbereich D:

**Die Zukunft des modernen Territorialstaates
(Ressourcendimension)***

In der Ressourcendimension geht es schließlich um die Frage, ob sich die nationalstaatliche *Ressourcenhoheit* institutionell *verschiebt*. Insofern geht es auch in dieser Dimension zwar zumeist um primäre Regeln nach H.L.A. Hart (1973), aber um besondere, die staatlichen Basisressourcen betreffende Regeln.

Die Kernfragestellungen der Projekte, die die Entwicklung von Staatlichkeit in der Ressourcendimension untersuchen, berücksichtigen den offenkundig geringen Wandel in diesem Bereich. Sie gehen den ersten, meist noch relativ schwachen Spuren eines Wandels in der Ressourcendimension nach und fragen verstärkt nach dessen Ursachen, bzw. nach den Ursachen für den Nicht-Wandel. Durch diese Konzentration der Fragestellung darauf, unter welchen Bedingungen sich ein Wandel selbst in der Ressourcendimension abzeichnet, kann es gelingen, gegenwärtige und etwaige künftige Entwicklungen in der Ressourcendimension aufzuspüren.

Während sich das Teilprojekt D1 (Genschel) mit dem Steuererhebungsmonopol befaßt, zielen die Teilprojekte D2 und D3 (Jachtenfuchs und Senghaas/Schneckener) auf den Wandel des staatlichen Gewaltmonopols durch seine Einbettung in internationale Organisationen ab. In dem Teilprojekt von Genschel (D1) wird konkret untersucht, weshalb es trotz signifikanter Herausforderungen für die nationalstaatliche Steuerkompetenz – etwa der Ausgabendynamik des Wohlfahrtsstaates angesichts demographischer Entwicklungen, Steuerwettbewerb und De-Territorialisierung von Besteuerungstatbeständen – nur sehr geringe Tendenzen einer Internationalisierung oder gar Supranationalisierung von Steuerkompetenzen gibt. Indem die Grundlagen der eigentümlichen Kooperations- und Integrationsresistenz der Steuerpolitik verständlich gemacht werden, kann die zukünftige Entwicklung in diesem Bereich besser erfaßt werden.

Im Teilprojekt von Jachtenfuchs (D2) soll, bezogen auf Sicherheitsregime, die sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben, gefragt werden, inwieweit sie die Verfügungsgewalt der Staaten über die Gewaltressourcen im Inneren und im Äußeren einschränken oder gar transformieren. Das Projekt Senghaas/Schneckener (D3), in dem die Herausbildung neuer „Präventions- und Interventionsregime“ analysiert wird, ist dazu komplementär. Es bearbeitet die Frage: Löst sich mit diesen Entwicklungen das Gewaltverfügungsmonopol partiell von der Ebene des National-

* Soweit in der Zuleitung zu dieser Dimension Literatur zitiert wird ist sie unter 2.5 im Literaturverzeichnis zum Forschungsprogramm (Bd. 1, S. 105-135) nachgewiesen.

staates und wird mithin traditionelle Souveränität ausgehöhlt? Diese Frage ist in doppelter Hinsicht zu stellen: Mit Blick auf die intervenierenden Staaten und mit Blick auf die Adressaten der Intervention.